

# Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnementpreis:  
(einschl. des jeder Sonnabend- u. Nr.  
beiliegenden Sonntagsblattes)  
Vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Inserate  
werden mit 10 Pfennigen für den  
Raum einer gespaltenen Corpus-  
zeile berechnet u. sind bis spätestens  
Dienstag und Freitag Vormittags  
9 Uhr hier aufzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der  
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.  
Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Geschäftsstellen  
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann  
M. Fischer Dresden: Annoncen-  
Bureau's Haafenstein & Vogler, Jn.  
Validentant, W. Saalbach. Leipzig,  
Rudolph Rosse, Haafenstein  
& Vogler. Berlin:  
Centralannoncenbureau für  
sä m t l i c h e deutsche Zeitungen.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.

Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N<sup>o</sup> 77.

25. September 1880.

## Abonnements - Einladung.

Die ergebenst unterzeichnete Expedition des Pulsnik-Königsbrücker Amts- und Wochenblattes ladet zu dem mit dem 1. October 1880 beginnenden neuen Quartale hierdurch freundlichst ein, und bittet, die Abonnements rechtzeitig, damit keine Unterbrechung in der Zusendung stattfindet, in unseren Expeditionen in Pulsnik und Königsbrück oder bei einer zunächst gelegenen Postanstalt aufgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt, einschließlich des jeder Sonnabend-Nummer beiliegenden Sonntagsblattes, pro Quartal, auch bei der Post, 1 Mark 25 Pf. Annoncen, welche in den beiden Amtsgerichtsbezirken die weiteste Verbreitung finden, werden die gespaltene Corpuszeile mit 10 Pf. berechnet. Einem recht zahlreichen Abonnement sieht ergebenst die Expedition des Amtsblattes entgegen.

## Bekanntmachung.

Wegen der am 2. und 4. October a. c. stattfindenden Reinigung der Rathsexpeditiionslocalitäten werden an diesen Tagen nur ganz dringliche Sachen erledigt.

Pulsnik, am 21. September 1880.

Der Stadtrath.  
Schubert, Bergmstr.

## Eine Rede Bennigsen's.

Noch läßt sich nicht sagen, welche Bedeutung die Spaltung der Nationalliberalen für das politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands haben wird, da die ganze diesbezügliche Parteibewegung sich noch in ihrem ersten Stadium befindet und man noch keine Gelegenheit gehabt hat, die übrig gebliebene nationalliberale Partei und die neue liberale Partei nach ihren parlamentarischen Thaten zu beurtheilen. Wenn es nun in kritischen Stunden der Politik stets von Wichtigkeit ist, Parteiführer und hervorragende Staatsmänner über die Lage sprechen zu hören, so verdienen auch offenbar die Worte des Staatsmannes, welcher noch als Führer der Nationalliberalen gilt, die allgemeine Aufmerksamkeit. In einer Parteiversammlung, welche jüngst die hannoverschen Nationalliberalen abhielten, hat Rudolf von Bennigsen das Wort ergriffen und in verschiedener Richtung die neue Parteilage beleuchtet.

Bennigsen sagte zunächst aus, daß ihm die Spaltung der nationalliberalen Partei ganz unerwartet gekommen sei, da die letzten parlamentarischen Verhandlungen die Spaltung durchaus nicht voraussehen ließen. Bennigsen unterzucht nun die Ursachen der Seccession und bespricht hierauf die Thaten und Aufgaben der nationalliberalen Partei. In den hervorragendsten inneren politischen Fragen, bezüglich der Zollfrage und des Militärgesetzes, hätten die Nationalliberalen noch geschossen gestimmt, resp. sich geeinigt, auch bei der Steuererhöhung könne von einer Spaltung nicht die Rede sein und auch hinsichtlich der Eisenbahnvorlage wären die Gegensätze nicht so tief innerhalb der nationalliberalen Partei vorhanden gewesen, daß man hätte eine Spaltung befürchten müssen, es bliebe als Ursache der Spaltung also nur das Kirchengesetz übrig. Was hätten aber hier die Nationalliberalen gethan? Die Vorlage der Regierung hätten sie abgelehnt und nur das im Vereine mit den Conservativen gewährt, was man im allgemeinen Staatsinteresse für notwendig gehalten habe, außerdem hätten die ausgeschiedenen Mitglieder der Nationalliberalen selbst die Abänderung dreier Paragraphen der Kirchengesetze gebilligt. Im Uebrigen werde die nationalliberale Partei niemals zugeben, daß die staatliche Autorität sich unter irgend einer religiösen Corporation beuge, denn die Religionslehre und die Jugendziehung dürften den Staatsinteressen nicht zu widerlaufen. Gelange die päpstliche Curie zu dieser Einsicht, so wäre die nationalliberale Partei gern bereit, Frieden zu schließen. Könne man also auch in der Kirchenpolitik keinen rechten Grund zur Seccession entdecken, so sei vielleicht der tiefere Grund die Zoll- und Wirtschaftspolitik. Der jetzige Zolltarif sei aber weniger durch die Liberalen, sondern mehr durch die Conservativen und Centrumspartei Gesetz geworden und es

sei verkehrt, gegen dieses Gesetz jetzt Sturm zu laufen, da sich die industriellen Kreise für die neue Wirtschaftspolitik eingerichtet hätten und man keine neue Umwälzung schon wieder bringen könne, außerdem könne man auch erst nach Jahren sehen, ob sich die neue Zollpolitik bewähre oder nicht. Sei nun schließlich eine provinzialpolitische oder eine provinzialwirtschaftliche Anschauung die Ursache der Seccession, so könne letztere für die deutsche Sache allerdings sehr gefährlich werden und den festgefühten, auf bundesstaatlichen Principien beruhenden deutschen Einheitsstaat bedrohen. Die Seccessionisten gehörten vornehmlich den alten preussischen Provinzen an, wo man bei jeder Gegnerschaft mit der Regierung immer wieder die alte Conflictperiode zum Beispiele nehme und dabei vergesse, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck es gewesen sei, der mit einem Schläge das Ideal aller deutschen Männer verwirklicht habe. Die nationalliberale Partei sei nun seit dem Beginn ihrer Existenz keine Partei gewesen, die eine Politik der Principien und der politischen Glaubenssätze verfolgte, die nationalliberale Partei treibe eine praktische Politik, indem sie mit der historischen Persönlichkeit des Fürsten Bismarck rechte und bestrebt sei, sich mit den Conservativen zu verständigen. Dieser so sehr geschmähten Compromisspolitik hätten wir die ganze Reichsverfassung, die Reichsgesetze, die Respectirung der bundesstaatlichen Interessen und schließlich sogar Deutschlands Machtstellung nach Außen und das gute Verhältnis zu Oesterreich zu verdanken. Eine diesbezügliche Unterstützung der klaren und festen Politik des Fürsten Bismarck zu geben, sei die nationalliberale Partei auch noch ferner bereit.

## Zeitereignisse.

Pulsnik, 23. September. Heute waren es gerade 56 Jahre, daß Frau Friederike Christiane Penzel aus Delsnik im Voigtlande den hiesigen Jahrmart mit ihren Waaren besucht und aus diesem Anlasse wurde der hochbetagten aber immer noch rüstigen Frau eine große Freude bereitet. Seitens der Frau Guts- und Ziegeleibes Wager zu Pulsnik M. S., woselbst Frau Penzel während dieser langen Zeit ihr Absteigequartier hatte, war die Marktbude der Frau Penzel mit einer Guirlande und einem Kranze geschmückt worden, auch überreichte ihr Frau Wager noch eine Torte. Noch mehr überrascht wurde die Jubilarin aber, als gegen Mittag eine Deputation, geführt von Herrn Glasermstr. und Stadtverordneten Nesch erschien und ihr namens der Stadt eine Votivtafel überreichte, wobei Herr Nesch folgende Ansprache hielt:

Verehrte Frau Penzel!

Mehr denn ein halbes Jahrhundert ist seit jenem Tage verfloßen, als Sie zum ersten Male in geschäftlicher Beziehung den Pulsniker Jahrmart besuchten und auch denselben, trotz Ihres hohen Alters, gesund und kräftig ununterbrochen bis heute zu besuchen im Stande waren. Es ist dies eine große Gnade des

Höchsten und ein Ereigniß, welches wohl nur Wenigen zu erleben vergönnt sein dürfte. Der Stadtrath zu Pulsnik sieht sich hierdurch veranlaßt, Sie heute als seine Jubilarin zu begrüßen und die herzlichsten Glückwünsche darzubringen, sowie dieses kleine Geschenk als ein Andenken an die Stadt Pulsnik zu überreichen, verbunden mit dem Wunsche, der Herr und Herr der Schicksale möge auch fernerhin seine Gnade in vollem Maße über Sie walten lassen.

Hieran schlossen sich die Gratulationen des Marktausschusses, sowie vieler Marktfranten, während das Stadtmusikchor noch ein Ständchen brachte. Tief gerührt ob der ihr so unverhofft gewordenen großen Freude, dankte die greise Jubilarin Allen aufs herzlichste. Möge es Frau Penzel vergönnt sein, die hiesigen Märkte noch recht oft besuchen zu können.

Pulsnik, 24. Sept. Bei dem am 22. September hier abgehaltenen letzten diesjährigen Viehmarkte waren zum Verkauf ausgestellt 424 Stück Rinder, 110 Stück Pferde und 200 Stück Schweine. Im Allgemeinen soll der Markt befriedigend verlaufen sein. Es war der Himmel zwar etwas bewölkt, doch hatten die Marktbesucher nicht von niederströmendem Regen zu leiden.

Pulsnik. Bei der am letztvergangenen Sonntage, dem 19. September, stattgehabten Ergänzungswahl des Kirchenvorstandes unserer Pfarochie wurden wiederbez. neu gewählt die Herren: Rechtsanwalt Dr. jur. Bachmann, Stadtrath G. Haufe, Schuldirektor Dreher für Stadt Pulsnik, Fabrikant W. Garten für Pulsnik M. S., Gutsbesitzer K. G. Wager für Niedersteina, Gutsbesitzer A. Freudenberg und Haus- und Feldbesitzer G. Haufe für Obersteina.

Pulsnik. Seit dem 2. d. M. wurde die 72 Jahr alte Auszüglerin Johanne Christiane verw. Schöne aus Röhrsdorf bei Königsbrück vermisst. Am 18. d. M. ist dieselbe nun in der zu dasigem Rittergut gehörigen Waldung erhängt aufgefunden worden. Lebensüberdruß scheint das Motiv zu dieser That gewesen sein.

Ramenz, 21. Septbr. (R. W.) Am heutigen Tage wurde von Vormittags 9 Uhr an die diesjährige Decemfanversammlung des Ramenzer Bezirks im Bürgerfaale des hiesigen Rathhauses abgehalten unter Vorsitz des Herrn Kirchenrathes Dr. theol. Schmidt aus Baugen in Anwesenheit einiger fünfzig geistlicher und weltlicher Kirchenvorstandsmitglieder. Dieselbe begann nach kurzem Gesang und Gebet mit einer erhebenden Ansprache des Herrn Vorsitzenden auf Grund Joh. 9, 1-5 und dem Thema: „Ich muß wirken die Werke, des der mich gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.“ Das sei auch unsere Loosung! — Hierauf eröffnete der Herr Vorsitzende einen Bescheid des hohen Landesconsistoriums auf den vorjährigen Antrag, daß „der Besuch der kirchlichen Katechismenunterredungen besonders im ersten und zweiten Jahre nach der Schulentlassung ein mehr obligatorischer werden möge“, nach welchem der Antrag weiter erwogen und der





nächsten Landessynode vorgelegt werden soll. — Es folgte nun ein längeres, sehr eingehendes Referat des Herrn Pastor Wagner aus Prietitz über die sittliche Hebung der Diensthöfen, worüber dann länger debattirt wurde. Bestimmt wurde, daß nächstes Diebstahlfest der Gustav-Adolf-Bereinsache gewidmet und in Hauswalde abgehalten werden solle. 1/4 1 Uhr wurde die Versammlung mit Gebet und Gesang beschloffen. — Nachmittags erfolgte die Feier des Diebstahlfestes, die innere Mission betreffend. Um 3 Uhr fand ein festlicher Gottesdienst in der Hauptkirche statt, bei welchem Herr Consistorialrath Lic. Dr. Dibelius aus Dresden die geistvolle und fesselnde Festpredigt hielt, auf Grund Matth. 9, 9—13 mit dem Thema: „Jesus Christus im Hause des Zöllners Matthäus, ein Festprediger für das Werk der inneren Mission.“ Seiner Predigt erster Theil eine Liebesthat, die uns zeigt das Wesen der inneren Mission, zweitens ein Schutzwort wider die Feinde der inneren Mission, drittens ein Aufruf zu lernen die Arbeit der inneren Mission. — Die Collecte am Ende des Gottesdienstes ergab 121 M 52 S. Nach beendigtem Gottesdienst fand eine freie Versammlung im Saale des Gasthofes zur Stadt Dresden statt, wo vor zahlreicher Zuhörerschaft die verschiedenen Zweige der inneren Mission von geehrten Rednern (den Herren Pastor Prim. Lic. Lehmann, Oberpfarrer Richter-Pulsnitz, Vereinsprediger Seidel-Dresden, Past. Prim. Würtel-Löbau, Pastor Gärtner-Burkau, Graf Balthum-Dresden, Pastor Hoffmann-Putzkau) unter großem Beifall besprochen und angeregt wurden. Der Abgang des letzten Abendzuges mahnte zum Ausbruch und war die Veranlassung zum Vielerleiden als zu früh betrachteten Abschlusse der Tagesfeier, deren bedeutungsvoller Werth allen Theilnehmern zum bleibenden Bewußtsein geworden ist.

In Sachen haben im nächsten Jahre neben den allgemeinen Reichstagswahlen auch Landtagswahlen zur zweiten Kammer (die verfassungsmäßigen Ergänzungswahlen) stattzufinden, und außer dem Zusammentritt des Landtags hat auch ein Tag der evang.-luth. Landessynode zu erfolgen. Während nun im Bezug hierauf die conservative Partei mit Freude der mehr und mehr zu Tage tretenden Spaltung der Liberalen zuschaut, beginnen sich die Socialdemokraten bereits in Rücksicht auf jene Wahlen zu rühren und für Reichstagswahlen ihre Agitation in's Werk zu setzen. In einzelnen Wahlkreisen ist dieselbe bereits besonders auffällig. Möchten deshalb auch die Conservativen bald eine gleiche Thätigkeit einfallen!

In der Schlacht bei Gravelotte wurde der Füsiliere Kirchmann aus dem Dorfe Reinharz bei Schmiedeberg, welcher bei der Mobilmachung der 3. Compagnie des Magdeburgischen Füsiliere-Regiments Nr. 36 überwiesen wurde, durch eine Chassepotikugel schwer verwundet. Den Ärzten gelang es damals nicht, die Kugel aufzufinden und die Wunden des Kirchmann heilten auch nach dessen Entlassung vom Militär als Invalide nicht zu. Auf Kosten des Militärfiscus in Teplitz gebrauchte Badecuren führten gleichfalls keine Heilung derselben herbei. Im Gegentheil nahmen die Schmerzen zu und zu den Wunden im Oberschenkel gesellte sich vor einigen Wochen noch eine im Unterschenkel. Freilich ahnte Niemand, daß diese die Pforte sein würde, durch welche die Kugel nach vollen 10 Jahren den Körper verlassen sollte. Wenige Tage nach Bildung der Wunde ließ sich die Kugel deutlich wahrnehmen, und am 3. gelang es, sie herauszuziehen. Seitdem haben die Schmerzen des Invaliden bedeutend nachgelassen, und von ärztlicher Seite werden nunmehr die Wunden für heilbar gehalten. Die aus dem Körper errißene Kugel ist etwas platt gedrückt und hat eine Art von Haken, welcher bei dem allmählichen Herabsinken derselben immer in das Fleisch eingriff und so die Entfernung des Geschosses aus dem Beine verzögerte.

Das „Berl. Tageblatt“ schreibt: Ueber die Gehaltsbezüge des Reichskanzlers Fürsten Bismarck sind aus Anlaß seiner Ernennung zum preussischen Handelsminister von vielen Seiten Anfragen an uns gelangt, die wir hier um so lieber beantworten wollen, als wir damit Gelegenheit haben, mannigfach sehr irrige Vorstellungen zu berichtigen. Fürst Bismarck ist bekanntlich einer der beamteten Menschen, er bildet ein kleines Staatshandbuch für sich. Nennen wir nur die höchsten Posten, welche unser leitender Staatsmann bekleidet, nur diejenigen, mit welchen das Prädikat „Erzellenz“ verbunden ist, so haben wir zu registriren: den Posten eines Reichskanzlers, eines preussischen Premierministers und Ministers des Auswärtigen, eines preussischen Ministers für Handel und Gewerbe, und eines Landwehr-Generals der Kavallerie; außerdem ist Fürst Bismarck noch Minister a. D. für Lauenburg. — Vielleicht ist diese Aufzählung der „Erzellenz“-Würden noch nicht einmal vollständig; das schadet aber um so weniger, als Fürst Bismarck überall das Prädikat „Durchlaucht“ führt. Die jüngste Würde des Vielbeamteten, die Handelsministerfchaft, ist übrigens dem bisherigen Wirkungskreise derselben gar nicht so fern, wie man allgemein annimmt, denn Fürst Bismarck ist ja seit langer Jahren Präsident des Reichsbank-Ruratoriums. — Und die Bezüge für alle diese Posten und für die noch nicht genannten? Alles in Allem dreiundsechzigtausend M. jährlich. Als Reichskanzler nämlich bezieht Fürst Bismarck jährlich 54,000 M., worin schon 18,000 M. Repräsentationsgelder eingeschlossen sind, und als pensionirter Minister für Lauenburg 9000 M. Alle übrigen Aemter werden ohne jede Remuneration von dem Reichskanzler verwaltet. Zu

Preußen ist es übrigens niemals Gebrauch gewesen, dem Inhaber zweier Ministerportefeuilles auch doppeltes Ministergehalt zu geben. Auf der anderen Seite beziehen auch die Minister ohne Portefeuille kein Gehalt.

Auf Anregung einer mitteldeutschen Handelskammer soll unter Theilnahme sämtlicher übrigen Handelskammern eine gemeinsame Beratung über einen Gesetzentwurf stattfinden, welcher das Wechselwesen nach übereinstimmenden Grundsätzen für ganz Deutschland regeln soll. Diese Regelung durch spezielles Gesetz umfaßt: Die Bezeichnung der von der einfachen Anweisung unterscheidenden Merkmale, wovon unter Andern die im Wechselstempel-Gesetze zugestandene Stempelfreiheit abhängig ist, sowie die Bestimmung kurzer Präsentations- und Verjährungsfristen und Schutz gegen unberechtigte und betrügerische Ausstellung.

Der liberalen Presse will es gar nicht in den Kopf, daß Fürst Bismarck sich selbst nun auch zum preussischen Handelsminister hat ernennen lassen, und mit angestrebter Geschäftigkeit müht sie sich ab, hinter die Gardine zu kommen, die den Reichskanzler dazu bezogen haben. Unsererseits wollen wir nur wünschen, daß die Besürchtungen der Liberalen — Regelung der Innungsfrage, wie des Arbeiter-Vericherungswesens, positive Ergänzungen zum Sozialistengesetz, Erlass eines Börsenstatuts, Einsetzung eines volkswirtschaftlichen Senats — zur Wahrheit werden, und freuen uns zunächst über seine durch Uebernahme des Handelsministeriums so eclatant zum Ausdruck gekommene Erkenntniß, daß zwischen den Factoren der Macht und der volkswirtschaftlichen Prosperität der innigste Zusammenhang besteht.

Die officiöse Berichterstattung weist darauf hin, daß Briefcovverts, auf deren Vorder- oder Rückseite Abbildungen, scherzhaftige Bemerkungen, Ankündigungen sich befinden, im Postverordnungsverehr unzulässig sind, was den Papierfabrikanten und im Publikum nicht bekannt sein dürfte. Ebenso bringt die Privat-Industrie Postkarten in den Handel, auf deren Rückseite Scherzgedichte, Figuren, Embleme u. s. w. gedruckt sind. Innerhalb Deutschlands sind solche Postkarten zulässig, wenn sie sonst den Anforderungen entsprechen, im Verkehr mit den Ländern des Weltpostvereins aber nicht erlaubt, weil nach diesen Ländern nur die von den Postverwaltungen unmittelbar hergestellten Postkarten abgesandt werden dürfen.

Zum 1. October tritt die Republik San Domingo dem Weltpostvereine bei. Von diesem Zeitpunkte ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus der Republik San Domingo die Vereinsportofäge in Anwendung, nämlich 20 Pf. für frankirte Briefe, 40 Pf. für unfrankirte Briefe, 10 Pf. für Postkarten, 5 Pf. für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pf. für Geschäftspapiere und 10 Pf. für Waarenproben.

Eine für Esch-Lothringen sehr wichtige und folgenreiche Neuschöpfung ist die auf Anregung der Regierung und mit Hilfe großer deutscher Geldinstitute ins Leben gerufene Esch-Lothringische Feuerversicherungs-Gesellschaft. Um diese Neueinrichtung gebührend zu würdigen, muß man wissen, daß bis jetzt alle Versicherungsgelder aus dem Reichslande nach Frankreich gestromt sind. Damit nicht genug, besteht für sämtliche französische Versicherungsgesellschaften das Prinzip des sogenannten risque locativ, wonach nämlich die Person, in deren Hause oder Wohnung ein Feuer ausbricht, ob mit oder ohne ihr Verschulden, für all und jeden Schaden verantwortlich ist, den das Feuer verursacht, auch eventuell den Hauseigentümer für die während der Neubauzeit verloren gegangene Mielthe verhaftet bleibt. Dem zu begegnen ist die sogenannte Gegen-Versicherung eingeführt, die durchschnittlich das Doppelte der eigenen Versicherung beträgt. Wer also ein Haus im Werthe von 100 000 Mark besitzt, versichert außer dieser Summe noch weitere 100 000 Mark. Wer Mobilien im Werthe von 10 000 Mark hat, muß außerdem noch 20 000 Mark versichern, um sich gegen den Schaden zu decken, den ein bei ihm ausbrechendes Feuer etwa den Nachbarn zufügt. Diese ihrerseits sind natürlich zu denselben Vorsichtsmaßregeln genöthigt, so daß thatsächlich sämtliche Häuser und Mobilien in der dreifachen Höhe ihres Werthes versichert sind. Man kann sich hiernach einen Begriff von den kolossalen Versicherungsprämien machen, welche die französischen Gesellschaften einheimfen. Die politische Seite dieses Uebelstandes ist nun aber fast noch schlimmer, denn die Agenten dieser französischen Gesellschaften, die in Stadt und Land, in allen Schichten der Bevölkerung ihr Wesen treiben, üben einen Einfluß aus, dem die Esch-Lothringer sich um so weniger entziehen können, als es für sie immerhin von Wichtigkeit ist, sich mit diesen Agenten auf möglichst freundlichen Fuß zu stellen. Unter diesen Umständen begreift sich die Wichtigkeit der neugeschaffenen Esch-Lothringischen Feuerversicherung, welche nicht nur die Prämien sehr wesentlich billiger gestalten, sondern auch das Geld im Lande erhalten und eine starke Quelle französischer Beeinflussung dauernd versiegen machen wird.

Frankfurt a. M., 19. September. Beim hiesigen Polizeipräsidium ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß die Brüder Sachs, welche wegen großer Betrügereien flüchtig sind, von den chilenischen Behörden ausgeliefert wurden und in Begleitung zweier Detectives bereits auf dem Wege nach hier sich befinden. Die bedeutenden Kosten der Ueberführung sollen von den deutschen Behörden übernommen worden sein.

Petersburg, 19. September. Ende August meldete man die Arretirung des „wahrscheinlichen“ Attentäters

vom Winterpalais. Der heutige Petersburger Herold enthält folgende interessante Detail-Ergänzungen zu jenen Mittheilungen: Vor ca. 4 Monaten erschien auf einem der hiesigen Bahnhöfe ein schäbig gekleideter Mann, einen Handkoffer tragend. Während derselbe an den Billettschalter trat, übergab er den Koffer einem Gepäckträger, dem er dann die kleine Mütze mit einem Rubel Trinkgeld honorirte. Dies fiel dem Gepäckträger auf, und er meldete es der Bahnpolizei, welche den Betreffenden festnahm. Der mit Beschlag belegte Koffer enthielt die verschiedensten Sprengstoffe, Proclamationen und verbotene Schriften. Bis vor ungefähr 14 Tagen verweigerte der Arretirte jegliche Auskunft, dann plötzlich machte er die umfassendsten Geständnisse, nannte die hervorragendsten Leiter der Nihilisten, erklärte die Organisation der Verschwörung und die Art der Gelmittel, deren Beschaffung resp. Verwendung. Er machte schließlich die genauesten Angaben über das Verbrechen im Winterpalais, bezichnete den Haupturheber, welcher jetzt bereits längere Zeit in den Händen der Polizei sein soll. Nach dem abgelegten Geständniß erkämpfte er sich im Gefängniß, einen Brief hinterlassend, in welchem er als Ursache seines Selbstmordes die Neue über diesen Verrath an seiner Partei angab.

### Hauptverhandlungen

des k. Schöffengerichts zu Pulsnitz, am 21. Sept. 1880.

1) Die Tagearbeiterin Johanne Christiane verehel. Hörnig, geb. Schöne und die Tagearbeiterin Selma Amalie verehel. Jenke, geb. Pehold, Beide aus Breinig, welche angeklagt waren, am 13. August d. J. aus der Düngergrube des Maurers Karl Julius Teubel in Großröhrsdorf demselben gehörigen Dünger im ungefähren Werthe von 1 M 50 S gestohlen zu haben, wurden vom königl. Schöffengericht freigesprochen, da den Angeklagten die diebische Absicht nicht nachgewiesen werden konnte.

2) Johanne Christiane Anders, geb. Sänicen, Maurersehefrau in Oberlichtenau und deren Schwiegertochter Amalie Wilhelmine Anders, Steinarbeitersehefrau daselbst, waren geklärt, am 2. August d. J. gemeinschaftlich eine dem Rittergutsbesitzer Plagmann auf Oberlichtenau gehörige und auf diesem Felde zu Oberlichtenau gelegene Garbe Korn gestohlen zu haben. Die Angeklagten erhielten hierfür vom königl. Schöffengericht als Strafe je einen Tag Gefängniß zurkannt.

3) Auf der Anklagebank nahm Platz die unter der Anklage des Diebstahls stehende Kochfrau und Näherin Florentine Rosine Pechtel aus Großröhrsdorf. Gelegentlich eines im Herbst 1878 beim Mittelgasthofbesitzer Eduard Hause in Großröhrsdorf stattgefundenen Concertes war die Angeklagte daselbst als Köchin beschäftigt. Zur Vorrichtung der Speisen und Getränke hatte sie von der Wirthin, der Ehefrau Hause's, in der Küche ein Kästchen mit Löffeln erhalten. In diesem Kästchen und unter diesen Löffeln befand sich auch ein Packetchen mit silbernen Kaffeelöffeln. Angeblickt waren es 12 Stück. Doch vermochte dies die Verletzte aus eigener Wahrnehmung nicht mit Bestimmtheit anzugeben. Beim Sortiren der Löffel benutzte die Pechtel geständnismäßig die Gelegenheit, 5 Stück solcher silberner Kaffeelöffel aus dem Kästchen zu nehmen, dieselben bis zum Verlassen des Hause'schen Gasthofes einstecken in der Küche zu verstecken und selbige alsdann mit nach Hause zu tragen. Es machte sich hiernach die Angeklagte Pechtel des Diebstahls schuldig und wurde dieselbe vom königl. Schöffengericht trotz des von ihr zu ihrer Verteidigung hervorbrachten völlig grundlosen Einwandes: „sie habe der Frau Hause diese Löffel wieder zurückgegeben wollen“, zu 1 Woche Gefängniß und zu Tragung der Kosten verurtheilt. Denn wenn sie die Löffel hätte wiederbringen wollen, weshalb hat sie dieselben da erst genommen? Und überdies hätte sie im Laufe zweier Jahre hinreichende Gelegenheit zur Rückgabe gehabt. Dagegen ward die Pechtel wegen des ihr weiter beigemessenen Diebstahls von ferneren 6 Stück silbernen Löffeln freigesprochen. Denn es ließ sich nicht nachweisen, daß sie außer den bei ihr vorgefundenen 5 Stück auch noch weitere Löffel gestohlen. Zwar hatte sie einmal vor einiger Zeit bei dem Gasthofbesitzer Ferdinand Gebler in Großröhrsdorf ein Packet Löffel verfehrt gegen Gewährung eines Darlehens von 6 M. Allein Gebler hatte sich die Verfassende nicht angesehen und so ließ sich auch auf diese Weise der volle Beweis nicht erbringen, daß die Pechtel im Besitze einer größeren Anzahl gewesen. Die Angeklagte verließ schluchzend die Anklagebank.

Das Schöffengericht bestand aus den Herren: Amtrichter Jah n: Vorsitzender, Fabrikant Gebler, Breinig, Mühlens, Bürger, Niederlichtenau, Schöffen, Ref. Freiherr v. Teubern, als Vertreter der Staatsanwaltschaft. Ref. Seyfert und Schaarschmidt, als Gerichtsschreiber.

### Öffentliche Sitzungen

des kgl. Schöffengerichts zu Pulsnitz, am 28. September 1880.

Vormittags 9 Uhr in der Strafsache wider den Wirthschaftsgehülfen Robert Theodor Weichmann in Thiemendorf wegen Diebstahls.

Vormittags 10 Uhr in der Privatklage des Forstaußsehers Julius Hoppe in Wischheim, Privatklägers, gegen den Privatassessor Gottlieb Richter in Pulsnitz M. S., Angeklagten, wegen Beleidigung.



### Marktpreise in Ramenz am 23. September 1880.

	höchster/niedrigst.				Preis.
	M.	S.	M.	S.	
50 Kilo	11	44	11	25	
Korn	11	44	11	18	
Weizen	8	92	8	57	
Gerste	7	—	6	40	
Hafer	9	33	8	53	
Haidelorn	14	50	13	—	
Sirise					

### Kirchennachrichten.

#### Parochie Pulsnitz.

Dom. XVIII. p. Trin., den 26. September 1880,  
predigt Vorm. Herr Diaconus Grohmann,  
Beim Nachmittagsgottesdienste leitet die Unterredung mit  
der confirmirten weiblichen Jugend Herr Oberpfarrer  
Dr. ph. Richter.  
Die Beichtrede hält der Erftere.  
Beerdigungen: Den 2. August, Frau Linna Schöne,  
geb. Kämpfe, 3. J. hier, 28 J. 11 M. 18 T. 6., Die

ledige Eva Dorothea Freudenberg, Dhorn, 79 J. 11 M.  
27 T. 8., Linna Hommel, Obersteina, 2 M. 14 T.  
Christian Wilhelm Hahn, Rentier hier, 72 J. 10., Elsa  
Margaretha, T. des F. C. Stelzer hier, 10 M. Friedrich  
Wilhelm Mager, Bandw., Dhorn, 40 J. 10 M. 14 T.  
12., Auguste Anna, T. des Heinrich Schäfer Niedersteina,  
1 J. 10 M. 14 T. 18., Bruno Clemens, S. d. F. J.  
Frenzel Dhorn, 7 M. 28 T. 20., Frau Johanne Eleo-  
nora verw. Walthier, Friedersdorf, 79 J. 6 M. 3 T.  
22., Frau Johanne Christiane Wähner, Friedersdorf,  
63 J. 5 M. 28 T. 24., Herrmann Gustav Ebert,  
Schuhmacher hier, 26 J. 10 M. 17 T. Oskar Erwin,  
S. des F. A. Schäfer Obersteina, 4 M. 1 T. 26.,  
Robert Arthur, S. des R. N. Lindenkreuz hier, 5 M.  
2 T. 27., Franz Edwin, S. des R. W. Kühne Frie-  
dersdorf, 13 T. Otto Bruno, S. des R. J. Weigmann  
Dhorn, 7 M. 5 T. 30., Joseph Ducsed, Schneider,  
hier, 29 J. 12 T. 31., Das noch nicht getaufte Töch-  
terchen der ledigen Marie Auguste Haase, Niedersteina, 7 T.

#### Parochie Königsbrück.

Dom. XVIII. p. Trin., den 26. September 1880,  
Bormittags Gottesdienst mit Predigt in der Hauptkirche.

Nachm. in der Hospitalkirche Katechismusunterredung  
mit den Jünglingen.

Getauft: Den 1. August, Anna Emma, T. des  
F. A. Kotte, Häusler aus Laufnitz. Johanna Marie  
Hedwig, T. des Töpfergesellen E. A. Wüttner, hier.  
Cäcilie Minna, T. des Tagelöhner J. A. Guhr, hier.  
8., Ernst Otto, S. des Maurer T. Kleinlud aus Lauf-  
nitz. Karl August Richard, S. des Gartennahrungs-  
besitzer R. J. Jacob aus Stenz, 15., Helene Anna  
Frieda, T. des Töpfergesellen Bohrig aus Pulsnitz.  
Jda Minna, T. des Steinarbeiter A. W. Anders aus  
Gräfenhain. Elisa Margaretha, T. des Töpfermeisters  
R. Preischer, hier. Ernestine Minna, T. des Schuhmacher  
F. A. Schwiebus, hier. 29., Otto Curt, S. des Flei-  
schermeisters E. Otto Naumann, hier.

Beerdigt: Den 5. August, todgeborenes Söhnlein  
des A. Kiechnid aus Gräfenhain. 9., todgeborenes  
Söhnlein des Gutsbesitzer E. Richter aus Gräfenhain.  
20., Karl August Günzel, Häusler aus Laufnitz, 52 J.  
5 M. 30., Johanne Rosine Klossche aus Laufnitz, 84  
J. 1 M. 3 W. 1 T. 30., Friedrich Otto, S. des  
Töpfergesellen J. W. Böhme, hier, 7 M. 4 T.

## Zur gefälligen Beachtung!

**Beugniß.** Wir Unterzeichnete sprechen hierdurch öffentlich dem Herrn H.  
Brendel unseren herzlichsten Dank aus für die Hilfe, die er  
unserer lieben 2 1/2-jährigen Tochter erwiesen, welche an Dyskrasie, strophulösen Siech-  
thum und Magenleiden gelitten hatte und nach einigen Monaten natürlicher Behand-  
lung von ihrem Leiden befreit wurde, so daß sie sich jetzt der besten Gesundheit er-  
freut. Wir wünschen von Herzen Herrn Brendel ein langes Leben und dauernde  
Gesundheit, damit noch recht lange viele Kranke Hilfe finden können.

Weissenberg in Sachsen, den 29. August 1880.

Heinrich Rudolph und Frau, Niedermühle.

NB. Zur Heilung von Dyskrasien, Sicht, Rheumatismus, Lähmungen, Arznei-  
siechthum, chronischen Magen- und Unterleibskrankheiten, Nerven- und Rückenmarks-  
leiden, Schwächezuständen u., nach den practischen Grundrissen der naturwissen-  
schaftlichen Heilweise und Lebensmagnetismus bin ich für geehrte Leidende nächsten  
**Dienstag und Mittwoch, den 28. und 29. Septbr., zu sprechen im  
Hotel „zum grauen Wolf“, erste Etage, in Pulsnitz.** Für das mir  
seit hier und in der Umgegend bewiesene Vertrauen besten Dank.

H. Brendel.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab wieder  
jederzeit gute  
**Böhmische Braunkohlen**  
auf Lager habe. Noch mache besonders darauf aufmerksam, daß ich zu der **Maria-  
scheiner Kohle**, eine vorzüglich gute **Prima-Marke** zugelegt habe, welche viel  
besser ist, als die erstere und zu denselben Preisen abgibt, so hoffe ich, daß alle  
meine Kunden und Freunde ihren Winterbedarf von mir beziehen.  
Hochachtungsvoll  
Königsbrück. **Karl Krause.**

**Abonnements-Einladung**  
auf die  
**Berliner Gerichts-Zeitung.**  
**4. Quartal 1880. 28. Jahrgang.**  
Man abonniert bei allen Post-Ämtern  
Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u.  
für 2 Mark 50 Pfg. für das Vierteljahr,  
in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren  
für 2 Mark 40 Pfg. vierteljährlich, für  
80 Pfg. monatlich einschließlich des  
Bringerlohnes.  
Die Berliner Gerichts-Zeitung, in  
Berlin wie im ganzen übrigen Deutsch-  
land vorzugsweise in den gut stuirten  
Kreisen der Beamten, Gutsbesitzer, Kauf-  
leute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr  
großen Auflage für Inserate, deren Preis  
mit 25 Pfg. für die 4 gespaltene Zeile sehr  
niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender  
Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor  
solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die  
„Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragendsten Berliner Juristen redi-  
girt bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden  
und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. Die  
beliebtesten juristischen Zeitartikel über die neuen deutschen Reichsjustizgesetze, die  
für das praktische Leben wichtigsten Entscheidungen deutscher Gerichtshöfe, die  
Veröffentlichung der interessantesten Prozesse des In- und Auslandes der reich-  
haltige, allen Momenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath erteilende  
Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten  
besten Romane, sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schrift-  
steller enthält, führen der Berliner Gerichts-Zeitung u. ausgesetzt eine große Anzahl  
neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit vollstem Rechte zu den gelesensten,  
verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. Die ganz eigenartige, höchst  
piquante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner  
Publicisten, orientirt die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse.

**Brennholz- u. Streu-Auction.**  
Künftigen Dienstag, den 28. d. M., früh von 9 Uhr an, sollen auf  
Pulsnitzer Ritterguts-Forstrevier im **Oberbusch**, folgende aufbereitete  
Hölzer u. verkauft werden:  
7 1/2 Amtr. weiches Scheitholz,  
12 1/2 „ „ Stochholz,  
25 1/2 Wellenhundert weiches Reiskig,  
17 Haufen Waldstreu,  
4 Klöber und verschiedene Stangenhaufen.  
Versammlung bei der Steinbank im Oberbusch, wo vorher die Bedingungen be-  
kannt gemacht werden.  
Rittergut Pulsnitz, am 20. September 1880.  
Die von Posern'sche Forstverwaltung,  
Mager.

## Zur Herbst-Saat

empfang frische Sendung von:  
**Pa. roh und ged.**  
**Knochenmehl**,  
**Pa.**  
**Kali-Ammoniak-Superphosphate**,  
**Pa.**  
**Ammoniak-Superphosphate**  
**Pa. Peru-Guano**  
u. c. u. c.  
und empfehle unter Garantie zu billigsten  
Preisen.  
Pulsnitz. **Franz Messerschmidt.**

**Knochenmehl**,  
von bekannter Güte liefert zu möglichst  
billigen Preisen **F. Wirth**,  
Mühle zu Reichenbach.

**Fertige Säcke,**  
**wasserdichte Planen**  
verkauft billigt  
Pulsnitz.

**J. Gottlieb Bursche.**

**Pirnaer Saat-Koggen,**  
sowie

**ff. Saat-Weizen**  
empfehle billigt  
Gersdorf. **Hermann Dschog.**

## Schuhwaaren

aller Sorten, empfehle in nur realer  
**Waare und neuesten Mustern**  
**K. Plüsch,** Schuhmachermstr.  
neben der Post.  
**Tuchpantoffel** bester Waare.  
Ein in gutem Zustande befindlicher  
**Kachelofen** mit Maschine, Wasser-  
pfaune und Röhre (jetzt noch stehend) ist  
zu verkaufen bei  
**S. Andreas Grahl** in Königsbrück.

Am 23. d. Mon. wurde ein neuilberner  
**Rutschentwürdrücker** von Mittelbach  
bis auf den Bahnhof Pulsnitz verloren.  
Man bittet denselben gegen angemessene  
Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.  
Es werden **20 bis 30 geübte  
Drucker** bei gutem Lohn sofort zu  
engagiren gesucht. Briefliche Offerten werden  
unter K. 100 postlagernd Hohenstein-  
Ernstthal erbeten. (H. 84055b.)

**Hinweis!** Unserer heutigen Nummer liegt bei ein Prospect zu dem weiter-  
breiteten, beliebten und insbesondere billigsten Familienblatte:  
**Die Neuzeit.** **Wöchentlich kostet d. Neuzeit 10 Pf!**  
**Wöchentlich kostet die Neuzeit**  
1 1/4 M!  
Jede Nummer enthält für 10 Pfennig an  
Text: 3 große Quartbogen!  
**Die Expedition.**

## Trunksucht,

sogar im höchsten Stadium, beseitigt  
sicher mit auch ohne Vorwissen, unter  
Garantie der Erfinder d. M. und  
Specialist f. Trunksucht-Leidende  
Th. Konekly, Berlin, Bernauerstr.  
84. Die Wirksamkeit ist von Pa-  
tienten vor Kgl. Preussischen und  
Bayerischen Kreisgerichten eidlich be-  
stätigt, und von einem Sanitätsrath  
geprüft. **Attente gratis und franco.**  
Nachahmer beachte man nicht, da  
man von dieser Seite Namen und  
Attente fälscht, überhaupt Schwindel  
treibt.

**Attest.** Da ich schon über 1  
jährigen Trunksuchtsleiden vollständig  
geheilt bin, so sage ich Herrn Th.  
Konekly meinen tausendfältigen  
Dank. Ebenso meine Familie und  
Freunde, die mit Erstaunen die Wir-  
kung des Mittels sahen. **Adolph  
Bogel** in Gernsdorf. — Die Richtig-  
keit beglaubigt der Gemeindevorstand  
und Schulzenamt, im Juli 1880.  
(gez.) **Wagner.**

**Lampert's Heil-Pflaster,** Stempel  
**Lampert's Wund-Pflaster,**  
**Lampert's Zug-Pflaster,**  
**Lampert's Fluß-Pflaster,**  
**Lampert's Wagen-Pflaster,** Deponirt  
**Lampert's Führerwagen-Pflaster,**  
**Lampert's Frostballen-Pflaster,**  
Schachtel 25 und 50 Pf. acht mit  
beigedrucktem Fabrikstempel in den Apo-  
theken zu Pulsnitz, Radeberg, Königs-  
brück und Elstra.

**Spezialarzt Dr. Kirchhoffer** in  
**Strasburg Elsaß** heilt nächtl. Bettmäßen,  
Pollut., Schwäche, Stör-  
ungen der Periode.  
Ein **Logis** ist zu vermieten und sofort  
oder Weihnachten zu beziehen.  
Weissenberg-Pulsnitz Nr. 45.

**Bekanntmachung.**  
Alle Diejenigen, die bei mir **Kartoffeln**  
bestellt haben oder noch kaufen wollen,  
mögen sich binnen 8 Tagen melden.  
**Grund,** Walkmühle Pulsnitz.

**Dank.**  
Herzlichen Dank sagen  
wir allen Denen, welche  
beim Begräbniss unseres  
guten Gretchens ihre Theil-  
nahme in so hohem Masse bezeig-  
ten und ihr letztes Bett so reich  
mit Blumen schmückten.  
Pulsnitz, am Begräbnisstage.  
Die Familie **Hunger.**



### Stablflementsanzeige.

Einem geehrten Publikum von Obersteina und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als Tischler etablirt habe und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. Besonders empfehle ich mich zur Anfertigung von **Wobels** und **Sophagestellen** u. s. w. und sichere bei prompter Ausführung die billigsten Preise zu.  
Obersteina, Niedergasthof.  
Eduard Thust.

Den geehrten Bewohnern von Königsbrück und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

### Uhrmacher

niederzugesetzt habe und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Reparaturen jeder Art werden gut und billigst ausgeführt.

**Benjamin Döschmann,**  
Uhrmacher,  
Königsbrück am Markt Nr. 105.

### Tuchpantoffel, Holzschuhe, Holzpantoffel,

für Färber und Schmieße, gepolsterte Frauenpantoffel, in allen Größen, empfiehlt  
Pulsnik. **Carl Pesche,**  
Schloßgasse Nr. 47.

**Die Bau- & Möbel-Tischlerei**  
von **Wihl. Grund,** Pulsnik Wkn.-S. empfiehlt sich zu Ausstattungen, alle Arten **Möbel, Tische, Bettstellen** etc. sowie bei Trauerfällen zur Lieferung von **Särge** bei solider u. billiger Ausführung.

**Schönes Saamen-Korn**  
ist zu verkaufen in Königsbrück bei **Heinrich Fischer.**

**Erbsen, Linsen, Hirse**  
empfiehlt  
Königsbrück. **Paul Ziegler.**

**Billige Kleiderstoff-Rester**  
empfiehlt  
**August Jentsch,** Kurze Gasse.

**Schönen Stoppelflee,**  
am Kapellgarten, verkauft die  
**Gärtnerische Bäckerei.**

**40 Centner gute Speisekartoffeln,**  
2 Centner 3/4 20 S., stehen auf hiesigem Marktplate heute zum Verkauf.  
**Schregott Müller.**

**Neuen Magdeb. Sauerkohl**  
empfiehlt in vorzüglicher Waare  
**August Brückner.**

**Präparirtes Kupfer-Vitriol**  
zum Anmachen des Weizens gegen den Brand empfiehlt billigt  
**Apotheker in Pulsnik.**

**Hunde-Verkauf.**  
Ein junges **Hund**  
**Tagdrace** steht zum Verkauf bei  
**J. Wächler, Insp.**  
Rittergut Schmorkau bei Königsbrück.



### Schießhaus Königsbrück.

Sonntag, den 26. September:

### Gesang-Concert,

ausgeführt von dem hiesigen Männergesangsverein, den Chornaben und Chormädchen und freundlichst unterstützt durch noch andere hiesige und auswärtige Gesangskräfte. Zum Vortrage kommt außer Kinder-, Männer- und Sologefängen „Der Gesang, ein Begleiter durch das Leben“, ein Cyclus von 12 Gesängen mit verbindender Deklamation für gemischten Chor von D. Knauer. Eintrittsbillets sind schon Tags zuvor bei Herrn Schuhmachersr. J. Bernhardt zu bekommen. Nummerirter Platz 60 Pfg., nicht nummerirter Platz 40 Pfg. Einlass Abends 6 Uhr. Anfang präcis 7 Uhr.  
**A. Ritscher, Cantor.**

NB. Nach dem Concert findet **Ballmusik** nur für **Concertbesucher** statt.  
**L. Schneider.**

### Die Bildhauerei

von **Th. H. Bartsch,**  
Königsbrück am Friedhof,  
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung zur Anfertigung von **Grab-Monumenten**

in allen vorkommenden Stenarten, bei allseitig **anerkannt geschmackvollster, correctester Ausführung** und mäßiger Preisstellung. Besonders mache auf meine **Marmorschrittstafeln** aufmerksam, welche mit scharfer, tiefer und darum haltbarer Schrift, bei gefälliger Form, versehen, sofort von allen anderen nicht von mir gelieferten zu unterscheiden sind. Anfertigung aller Bauartikel in Stein.

### Coffee,

sehr schön gebrannt und kräftig im Geschmack empfiehlt  
Königsbrück. **Paul Ziegler.**

Das Neueste in **Damenkleiderstoffen, Lamas, Tüchern**

und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt zu möglichst billigen Preisen in nur reeller guter Waare  
**August Frenzel, Pulsnik, Rietschelstrasse.**



**Warnung!** Ehrlose Fabrikanten versuchen in neuerer Zeit, ihre wenig Werth habenden Stärkepräparate als **Glanz-Stärke** einzuführen und durch Nachahmung der Packung, sowie durch theilweisen sogar gänzlichen Abdruck der Gebrauchsanweisung meiner **Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke** das Publikum zu täuschen, weshalb ich mich veranlaßt sehe, die geehrten Hausfrauen hiermit ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß jedes **Packet meines Fabrikats obige Schutzmarke auf der Vorderseite** trägt, denn ich möchte nicht gern, daß der Ruf meines durchaus realen, allgemein als vorzüglich anerkannten Fabrikats geschmälert wird. Von den Vorzügen, welche meine **Glanz-Stärke** anderen Fabrikaten gegenüber besitzt, wolle man sich gefälligst durch einen Versuch überzeugen. Das **Packet** kostet 20 Pf. und ist in fast allen Städten bei den meisten Droguen-, Seifen- und Colonialwaaren-Handlungen vorrätzig.  
**Fritz Schulz jun., Leipzig.**

**An der landwirthschaftlichen Schule zu Bauken,** sowie auch an der damit verbundenen **Obst- und Gartenbau-**schule, **schulle** beginnen am **Mittwoch, den 20. October** d. J. neue Lehrurse. Nähere Auskunft ertheilt die Direction, bei welcher auch die Anmeldungen rechtzeitig zu machen sind.

**Das Haus- und Mühlen-Grundstück**  
Nr. 164 in **Großbrosdorf** mit Scheune, Seitengebäude, Teich, welche 1 1/2 bis 2pferdekräftiger Wasserkraft entspricht, 2-3 Scheffel Garten- und Wiesen-Areal, für Geschäftsleute gut passend, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hierauf reflectirende, ernstlich gewillte Käufer erhalten nähere Auskunft beim Besitzer in Nr. 163.

# DEUTSCHES FAMILIENBLATT

Folgende werthvolle Kunstblätter als **Prämien:**  
**F. Wagner, Herbst.** Delfarbenbrud. Nachzahlung nur 2 M. 50. **Hans Makart, Patrizierin.** Delfarbenbrud in vorzüglicher Ausführung. Bildfläche 79:102 Ctm. Nachzahlung 12 M. 50. Ladenpreise: Herbst 10 M. - Patrizierin 30 M. Eine Probe-Nummer oder -Heft ist durch alle Buchhandlungen, sowie auch direkt von der Verlagshandlung **J. G. Schorer** in Berlin, W., Lützowstraße 6, gratis zu beziehen.  
Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

### Zur Kirmes,

Sonntag und Montag, den 26. und 27. Septbr., wobei mit **Kaffee** und **Kuchen, div. Speisen** und **Getränken** bestens aufwarten wird, ladet ganz ergebenst ein  
**M. Ruppert.**

### Zum Plinzenichmaus,

Sonntag, den 26. September, ladet ergebenst ein  
**Dhorn. Friedrich Philipp.**

### Ferkel-Verkauf.

**Echte Berkshire Saugferkel**  
hat zum Verkauf  
Rittergut Schmorkau bei Königsbrück.  
**J. Wächler, Insp.**

Die erkannte Person, welche am gestrigen Abend im Schützenhause in der Gaststube die neue Stoffmütze an sich genommen hat, wird hierdurch aufgefordert, dieselbe sofort in der Exped. d. Bl. abzugeben.

### An die Wähler Königsbrücks!

Wir erlauben uns folgende Herren in Vorschlag zu bringen, weil uns dieselben als praktische, gesinnungstüchtige und der Parochie nuzbringende Männer erscheinen, denn wir glauben, daß die ausscheidenden Herren, welche der dem Publikum so unangenehmen und beschwerlichen Gottesacker-Donung zustimmten, nicht mehr das früher Vertrauen unter den Einwohnern genießen. Darum wähle man **u n e** die Herren Postmeister **Bader** und Büchsenfabrikant **Schulze** und wir können dann dem Weiteren ruhig entgegensehen.  
**Viele Wähler.**

Zu der morgen Vormittag von 1/2 11 bis 11 Uhr in hiesiger Hauptkirche stattfindenden

### Ergänzungs-Wahl des Kirchen-Vorstandes zu Königsbrück

werden als Candidaten die ausscheidenden Herren **Priv. R. W. Reinhardt sen.** und **Standesbeamter E. Sängel** Seiten des unterzeichneten Vereins zur Wiederwahl vorgeschlagen.  
**Der Gewerbe-Verein.**

### Zur Kirchenvorstands-Wahl.

Vor Allen wähle man keine Baumeister, Agenten, oder geheime Geldmäkler, denn es ist der größte Krebschaden **jeder Gemeinde,** welche solche Herren in ihre **Vertretungen** wählt.  
Königsbrück. **Viele Wähler.**

### Dank

dem Arbeiter **Schmidt** aus **Weißbach,** welcher beinahe 28 Jahre lang in der **Mierisch'schen** Töpferei gearbeitet hat und sich während dieser Zeit durch treue und redliche Ausführung unser Vertrauen in so reichem Maße erworben hat und uns manchen Gang erspart für Stadt und Land. — Der Herr schenke ihm zu seiner ferneren Arbeit Glück und Gesundheit bis an sein Lebensende.  
Pulsnik.

### Neue illustrierte Wochenschrift.

Frei von jedem einseitigen politischen oder konfessionellen Standpunkt. Preis vierteljährlich trotz der reichen Ausstattung nur **M. 1.60.** oder auch in vierzehntägigen Heften zu 30 Pf.  
Zur Veröffentlichung gelangen in den nächsten Quartalen: besonders prämierte Romane und Novellen von **Ernst Wichert, Wilhelm Jensen, Gerhard von Arnim, Konrad Zelmann, Jul. Rohmeyer, Erich Samber.** Kunstblätter von **H. v. Berner, Knaut, Bokelmann, Liegen-Mayer, Paul Meyerheim, Ferd. Keller, Sautier, Franz Defregger** etc.

Hierzu zwei Beilage.

